



Dieses Heft enthält Informationen über die ausgewählten Bäume zum Nachlesen sowie einen ausfaltbaren Plan des Baumpfads. Der Rundweg beginnt am Eingang zum LWL-Gelände.

Impressum:

Herausgeber:

Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL)
LWL-Klinik Warstein
LWL-PsychiatrieVerbund im Kreis Soest
Franz-Hegemann-Straße 23
59581 Warstein
Telefon: 02902/82-0
Telefax: 02902/82-5009
E-Mail: info@lwl-klinik-warstein.de
www.lwl-klinik-warstein.de

Baumerfassung und -kataster,
Konzeption eines dendrologischen Rundgangs:
Eckhard Reckling

Redaktion:

Wolf Mathes, Bernd Mues

Fotos:

Wolf Mathes, Bernd Mues

Dendrologische Beratung:

Heinz Peter Schmitt

Gestaltung:

Medienverlag Mues+Schrewe

Druck:

LWL-Zentrum für Forensische Psychiatrie Lippstadt



Stark für die seelische Gesundheit

Der LWL-PsychiatrieVerbund Westfalen ist der gemeinnützige Gesundheitsdienstleister des LWL, des Kommunalverbands der 18 Kreise und 9 kreisfreien Städte in Westfalen-Lippe. Der LWL-PsychiatrieVerbund Westfalen leistet einen entscheidenden Beitrag zur seelischen Gesundheit der Menschen in Westfalen-Lippe.

- **113 Einrichtungen im Verbund:** Krankenhäuser, Tageskliniken und Institutsambulanzen, Rehabilitationszentren, Wohnverbände und Pflegezentren, Akademien für Gesundheitsberufe, Institute für Forschung und Lehre
- **ca. 8.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter** aus allen Berufen des Gesundheitswesens
- **ca. 140.000 behandelte und betreute Menschen** im Jahr

Wir arbeiten für Sie in den Kreisen Borken, Coesfeld, Gütersloh, Höxter, Lippe, Paderborn, Recklinghausen, Soest, Steinfurt, Unna, dem Hochsauerlandkreis und dem Märkischen Kreis sowie in den kreisfreien Städten Bochum, Dortmund, Hamm, Herne und Münster.

www.lwl-psi.chiatrieverbund.de



Baumgeschichte(n)

Lehrpfad im Park
der LWL-Einrichtungen Warstein

Zur Geschichte

In ihrer mehr als 100-jährigen Geschichte hat sich die Psychiatrie in Warstein immer wieder gewandelt und entwickelt. Die bauliche Grundkonzeption hat jedoch bis heute ihren wesentlichen Charakter erhalten. Die villenartigen Gebäude sind individuell sowie zweckentsprechend und passen sich harmonisch in die weiträumig gestaltete Landschaft ein. „Die Anstalt soll nicht wie ein Schachbrett, sondern malerisch aussehen“, äußerte der damalige Landeshauptmann Holle. Park und Gärten wurden von Beginn an großzügig gestaltet, weil sie den Patienten Erholung und Abwechslung bieten sollten. Der erste Direktor der Klinik, Dr. Simon, ein anerkannter Pionier der Arbeitstherapie, sah in der Pflege der Anlagen zugleich eine sinnvolle Aufgabe für die Patienten. Im Laufe der Jahrzehnte änderte sich der Charakter des Parks. Er spiegelt damit ein Stück Psychiatriegeschichte wider.

Auf dem Plan von 1905 (unten) erkennen wir die einzelnen Ab-

teilungen, getrennt für männliche (rot) und weibliche Patienten (blau). Die den Abteilungen zugeordneten Gärten waren abgeschlossen, um die damals übliche Überwachung der Kranken zu erleichtern. Entsprechend der zunehmenden Öffnung der Psychiatrie wurden nach dem Zweiten Weltkrieg die Abgrenzungen entfernt. Ab 1980 wurden die Bäume des Parks durch Rodung von Sträuchern freigestellt, um eine großräumige Parklandschaft zu schaffen. Der Wegeplan von 1905 ist jedoch bis heute nahezu identisch geblieben. Mit der LWL-Klinik, dem LWL-Pflegezentrum und dem LWL-Wohnverbund sind seit 1997 drei Einrichtungen des LWL-PsychiatrieVerbundes auf dem Gelände angesiedelt. Heute gehört der Park mit seiner Ausdehnung von 340 000 Quadratmetern, seinen ca. 1400 Bäumen – die Mehrzahl angepflanzt zwischen 1905 und 1930 – und seinen 84 zum Teil seltenen Baumarten zu den besonderen Sehenswürdigkeiten der Region.



Plan von 1905



Einführung

Im Jahr 2000 entstand der Plan, den Park der LWL-Einrichtungen in Warstein mit seinen seltenen Baumarten durch Anlegen eines Baum-Lehrpfads einer breiteren Öffentlichkeit näher zu bringen. Auf Vermittlung von Forstdirektor Heinz Peter Schmitt aus Remblinghausen stellten Olaf Lange 2001 und Eckhard Reckling 2003 im Rahmen von Diplomarbeiten Untersuchungen zur weiteren Entwicklung des Parks an. Eckhard Reckling erarbeitete zudem einen Baum-Kataster und einen detaillierten Vorschlag für einen dendrologischen Rundgang mit 96 Baum-Stationen. Basierend auf diesen Vorarbeiten erstellten wir einen Baumpfad mit vorerst 25 Baum-Arten.

Einen ausfaltbaren Plan des Baumpfads finden Sie auf der letzten Seite. Der Rundweg beginnt am Eingang zum LWL-Gelände.

Dieses Heft erläutert in kurzen Texten die Besonderheiten der ausgewählten Bäume, gibt eine Orientierung zum Aufsuchen ihrer Standorte und soll als kleines Nachschlagewerk zu Hause dienen. – Im Park werden die Bäume auf Info-Tafeln vorgestellt mit Fotos, die Details aus verschiedenen Jahreszeiten zeigen.

Uns hat die Einrichtung des Baumpfads viel Spaß gemacht, und wir wünschen den Besuchern einen informativen, unterhaltsamen Spaziergang.

September 2008

*Wolf Mathes,
Bernd Mues*

Amerikanischer Tulpenbaum

Liriodendron tulipifera

Familie: Magnoliengewächse (Magnoliaceae)

Blütezeit: April/Mai

Fruchtreife: September/November

gepflanzt: ca. 1975

Der Tulpenbaum verdankt seinen Namen der einer Tulpe ähnlichen Blüte, gehört jedoch zur Familie der Magnoliengewächse. Die ahornähnlichen Blätter erstrahlen im Herbst wunderschön goldgelb und bleiben bis in den November hinein am Baum hängen. In seiner Heimat Nordamerika gilt er mit bis zu 60 Metern Höhe als der größte Laubbaum. Er zählt erdgeschichtlich zu den ältesten Baumarten. Zwei Millionen Jahre vor unserer Zeit war er schon einmal bei uns verbreitet. 1697 wurde er in Deutschland wieder eingeführt. Heute wird er als abgasresistenter Schmuckbaum in Parks und Gärten angepflanzt.



Japanische Schirmtanne

Sciadopitys verticillata

Familie: Sumpfpfrypressengewächse (Taxodiaceae)

Blütezeit: April/Mai

Fruchtreife: Oktober

gepflanzt: ca. 1980

Die Gattung *Sciadopitys* umfasst mit *S. verticillata* nur eine einzige Art, die in Japan beheimatet ist. 1775 wurde sie erstmals beschrieben und gelangte 1860 in die Gärten und Parks Europas. Die 5-20 cm langen Nadeln sind angeordnet in schirmartigen Quirlen und waren Anlass für die Benennung des Baumes. Das würzig-duftende Holz ist sehr widerstandsfähig gegen Fäulnis und wurde in Japan daher als Bauholz, im Bootsbau und bei der Herstellung traditioneller Badezuber verwendet. Zudem war die Schirmtanne ein heiliger Tempelbaum, der von Frauen berührt wurde in der Hoffnung auf gesunde Kinder.

Ginkgo

Ginkgo biloba

Familie: Ginkgogewächse
(Ginkgoaceae)
Blütezeit: April/Mai
Fruchtreife: Oktober/November
gepflanzt: ca. 1985

Der Ginkgo gehört entwick- lungsgeschichtlich zu den äl- testen Pflanzenarten der Erde. Vor 290 Millionen Jahren war er weltweit verbreitet, weshalb man in Mitteleuropa noch Fos- silien von ihm finden kann. Er gilt als Paradebeispiel für ein „le- bendes Fossil“. Später war er in China, Korea und Japan be- heimatet, wo aus den Blättern medizinische Extrakte gewon- nen werden. Zunehmend wird der legendäre, bis zu 40 Meter hohe Baum mit seinen breiten fächerartigen Blättern auch in Europa angepflanzt, da er gegen schädliche Umwelteinflüsse sehr resistent zu sein scheint.



Gemeine Robinie

Robinia pseudoacacia

Familie: Schmetterlingsblüten-
gewächse (Fabaceae)
Blütezeit: Mai/Juni
Fruchtreife: September
gepflanzt: ca. 1925

Carl von Linné benannte diesen wegen der Blüten auch „Silber- regen“ genannten Baum nach dem französischen Hofgärt- ner Jean Robin. Ursprünglich stammt die Robinie aus Nord- amerika und ist heute ein in eu- ropäischen Gärten und Parks häufig anzutreffendes Gewächs. Obwohl es der lateinische Name nahelegt, ist die Robinie nicht mit der Akazie verwandt, ihr aber ähnlich wegen der gefie- derten Blätter und der Dornen. Im 19. Jahrhundert lernte man ihre wirtschaftliche Bedeutung schätzen. Das Holz kann in Bezug auf Festigkeit und Haltbar- keit mit Eichenholz konkurrieren und ist eine sinnvolle Alternative zu Tropenhölzern.



Weymouths-Kiefer

Pinus strobus

Familie: Kieferngewächse
(Pinaceae)
Blütezeit: April/Mai
Fruchtreife: August/September
gepflanzt: ca. 1907



Die imposante bis zu 500 Jah- re alte Baumart stammt aus Nordamerika und wird dort bis zu 80 Meter hoch. Seit dem 16. Jahrhundert wird sie in Europa angebaut und kann hier eine Höhe von bis zu 25 Metern er- reichen. In Parks wird sie gern gepflanzt, weil sie rasch wächst und alsbald eine prächtige Sil- houette bildet. Die kräftige, lan- ge Pfahlwurzel ermöglicht es, Wasser aus entsprechender Tiefe zu nutzen, und macht den Baum standfest. Für die Forst- wirtschaft ist er wichtig, denn das weiche, leichte Holz lässt sich vielfältig im Außen- und Innenausbau nutzen. Es eignet sich auch gut als Modellholz für Schnitzereien.



Winter-Linde

Tilia cordata

Familie: Lindengewächse
(Tiliaceae)
Blütezeit: Juni
Fruchtreife: September
gepflanzt: ca. 1907

Diese beliebten Alleebäume stellen in unserem Park die Hauptbaumart. Die Lindenallee markiert im LWL-Gelände eine deutliche Achse, die früher die meisten Stationen der Männer von denen der Frauen trennte. Die Biegsamkeit des Linden- bastes und des Holzes scheint der Linde den Namen gegeben zu haben (indogerm. „lentos“ = biegsam). Bei den Germa- nen galt die Linde als heiliger Baum; die Dorflinde war früher Platz für Begegnung, Spiel und Feier. Lindenblüten ergeben einen Tee, der bei vielen Be- schwerden lindernd wirkt. Das weiche Lindenholz wird gern zum Schnitzen und im Instru- mentenbau verwendet.

Douglasie

Pseudotsuga menziesii

Familie: Kieferngewächse
(Pinaceae)
Blütezeit: April/Mai
Fruchtreife: August/Oktober
gepflanzt: ca. 1907

Bis zur letzten Eiszeit gab es natürliche Vorkommen von Douglasien auch in Europa; heute wachsen verwandte Arten in Nordamerika, China und Japan. Hierzulande wird der Baum häufig forstwirtschaftlich genutzt, weil er gut gedeiht. Umweltschützer wenden sich gegen eine vermehrte Anpflanzung. Zumindest sollten Monokulturen vermieden werden. Das Holz der Douglasie wird sehr vielseitig verwendet, insbesondere für den Bau von Dachstühlen. Es ist dauerhafter als z. B. Fichtenholz. So wurde der Lörmecke-Turm am Plackweg in der Nähe des Stimm-Stamms aus Douglasienstämmen errichtet.



Erbsenfrüchtige Scheinzypresse

Chamaecyparis pisifera

Familie: Zypressengewächse
(Cupressaceae)
Blütezeit: April/Mai
Fruchtreife: September/Oktober
gepflanzt: ca. 1907

Mit ihren vielfältigen Arten und Sorten ist die immergrüne Scheinzypresse eine sehr beliebte Pflanze in Gärten und Parks. Da es auch viele Zuchtformen gibt, ist eine genaue Bestimmung der Pflanzen oft schwierig. Natürliche Vorkommen gibt es in Nordamerika, Japan und China. In Mitteleuropa kann die Pflanze bis 30 Meter hoch werden und lässt sich wegen ihrer variablen Größen vielfältig einsetzen, unter anderem für Hecken. Ähnlich wie beim Lebensbaum enthalten Triebe und Blätter Thujon, das bei Berührung zu Hautreizungen führen kann.



Sumpfpypresse

Taxodium distichum

Familie: Sumpfpypressengewächse (Taxodiaceae)
Blütezeit: März/April
Fruchtreife: Oktober/Dezember
gepflanzt: ca. 1907

Natürliche Vorkommen dieses Baumes gibt es in den südlichen USA bis Mexiko und Guatemala. Er gedeiht besonders in feuchten, periodisch überschwemmten Niederungen. Besonders bekannt dafür sind die Sümpfe des Mississippi-Deltas. In europäischen Gärten und Parks wächst der Baum besonders gut in feuchten Sommern. Er kann bis zu 35 Meter hoch und über 1000 Jahre alt werden. Der Stammumfang kann über 5 Meter betragen. Häufig wird der Baum an Gewässerufeln angepflanzt, kann aber auch im Wasser stehen. Bemerkenswert beim vorliegenden Baum ist die korkenzieherartige Verdrehung der beiden Stämme.

Blutbuche

Fagus sylvatica ‚Purpurea‘

Familie: Buchengewächse
(Fagaceae)
Blütezeit: April/Mai
Fruchtreife: September/Oktober
gepflanzt: ca. 1907

Die Blutbuche ist eine Mutation (Veränderung) der Rotbuche (Gemeine Buche) und kommt vor in verschiedenen Intensitäten der Rotfärbung. ‚Purpurea‘ ist die Sammelbezeichnung für alle Sämlinge von rotblättrigen Buchen, einschließlich der wild aufgefundenen Bäume. Weil ein Enzym fehlt, bleibt die Epidermis (Abschlussgewebe) des Blattes undurchsichtig und rötlich gefärbt, so dass das Blattgrün nicht durchscheint. Im Laufe des Jahres nimmt die rote Farbe jedoch ab, insbesondere auf der Schattenseite. Kultiviert wird die Blutbuche seit dem 18. Jahrhundert. Der Baum kann 30 Meter hoch und 300-400 Jahre alt werden.



Spitz-Ahorn

Acer platanoides ‚Schwedleri‘

Familie: Ahorngewächse

(Aceraceae)

Blütezeit: April/Mai

Fruchtreife: Oktober

gepflanzt: ca. 1913

Der Spitz-Ahorn gedeiht in Europa von Nordspanien bis Norwegen und von Großbritannien bis zum Ural. In deutschen Städten wird er gern angepflanzt und bereichert das Bild insbesondere im Frühjahr, wenn seine goldgelben Blüten-Dolden schon vor den Blättern austreiben. Dem Ahorn wird heilende Wirkung nachgesagt: Die Blätter wirken kühlend und abschwellend, und eine Rast im Schatten des Baumes wirkt wohltuend auf Körper und Seele. Das relativ weiche, helle Holz wird u. a. zum Schnitzen, für Möbel und im Instrumentenbau verwendet. Ein besonders berühmtes Beispiel sind die Geigen von Stradivari.



Rotblühende Rosskastanie

Aesculus x carnea

Familie: Rosskastanien-
gewächse (Hippocastanaceae)

Blütezeit: April/Mai

Fruchtreife: September/
Oktober

gepflanzt: ca. 1907

Bereits in Zeiten ohne konfektionierte fertige Spielzeuge war die Kastanie bei Kindern besonders beliebt als Spiel- und Bastelmaterial, und das ist so geblieben bis heute. Auch als Wildfutter eignen sich die Früchte, wenn die ersten Fröste die enthaltenen Bitterstoffe vermindert haben. In etwa 15 Arten wächst der prägnante Baum in Nordamerika, Europa und Asien. Richtig dosiert können die in der Frucht und in der stacheligen Fruchtschale enthaltenen Bitterstoffe heilende Wirkung haben. Als Flachwurzler mit besonders großen Blättern findet man den Baum häufig in Biergärten.



Gemeine Esche

Fraxinus excelsior

Familie: Ölbaumgewächse

(Oleaceae)

Blütezeit: Mai

Fruchtreife: September/
Oktober

gepflanzt: ca. 1907



Als einer der mächtigsten und höchsten europäischen Laubbäume wird die Gemeine Esche bis zu 45 Meter hoch. Im Winter mit pechschwarzen, samtenen Knospen ausgestattet, sprengt sie diese erst im April/Mai. Mancher Esche wurde ihr spätes Austreiben schon zum Verhängnis, da man meinte, sie sei abgestorben. Man findet die Esche in hellen Wäldern und an Straßenrändern. Das vergleichsweise harte und biegsame bruchfeste Holz wird gern für Werkzeugstiele und Sportgeräte verwendet. Früher stellte man auch Skier aus Eschenholz her.

Echte Walnuss

Juglans regia ssp. *regia*



Familie: Walnussgewächse

(Juglandacea)

Blütezeit: April/Mai

Fruchtreife: September/
Oktober

gepflanzt: ca. 1925

Der bis zu 50 Meter hohe, wertvolle Baum oder Strauch wächst überwiegend in gemäßigten oder subtropischen Zonen der Erde. Typisch für die Walnuss sind die Schale mit zwei Klappen und der gelappte Samen. Das Wort Walnuss bedeutet „welsche Nuss“. Bekannt und geachtet war sie bereits bei den Griechen und Römern, wo sie als Speise der Götter galt. In unserer Region ist der Walnussbaum markanter Blickfang auf Höfen und in Parks. Das graubraune bis schwarzbraune Holz mit seiner besonders interessanten Maserung gehörte zu den wertvollsten Hölzern überhaupt. Die Früchte gelten als besonders gesund.



Papier-Birke

Betula papyrifera

Familie: Birkengewächse
(Betulaceae)
Blütezeit: März bis Mai
Fruchtreife: August/September
gepflanzt: ca. 1975

Die ins Auge fallende helle Rinde hat dem in Nordamerika beheimateten Baum den Beinamen gegeben. Die Rinde wurde früher u. a. aufgrund ihrer Wasserundurchlässigkeit für Dächer verwendet. In Nordamerika benutzten die Indianer sie als Schreibmaterial und als wasserdichte Außenhaut beim Bau von Kanus (daher auch der Name Kanu-Birke). Der Birkensaft soll gut gegen Haarausfall sein und wird deshalb als Mittel zur Haarpflege verwendet. Auszüge aus den Blättern wirken harntreibend. Die Birke als Symbol der Fruchtbarkeit galt früher als Helferin in Liebesnöten.



Rot-Eiche

Quercus rubra

Familie: Buchengewächse
(Fagaceae)
Blütezeit: Mai
Fruchtreife: September/
Oktober
gepflanzt: ca. 1907

Die aus dem östlichen Nordamerika stammende Baumart wurde 1724 nach Deutschland eingeführt. Die spitz gelappten Blätter sind größer und tiefer eingeschnitten als bei heimischen Eichen. Im Herbst ist das Blattwerk intensiv rot gefärbt und liefert damit in Kanada und den USA seinen Beitrag zu den flammend roten Laubwäldern des Indian Summer. Im Vergleich zur heimischen Eiche wächst die Roteiche schneller. Auch sind Ihre Früchte rundlicher und größer. Sie ergeben ein hervorragendes Wildfutter. Das Holz wird wegen seiner schönen Maserung gern für Parkettfußböden und Möbel verwendet.

Feld-Ahorn

Acer campestre

Familie: Ahorngewächse
(Aceraceae)
Blütezeit: Mai
Fruchtreife: September/
Oktober
gepflanzt: ca. 1907

Der Feld-Ahorn wächst meistens als Strauch, kann in Einzelfällen aber über 20 Meter hoch werden. Fast überall in Europa, Kleinasien und Nordwestafrika ist der Wärme liebende Baum zu finden. Er wird wegen seiner geringen Höhe wenig im Wald angepflanzt, oft dagegen in Parks und Gärten als freistehender Zierbaum oder als Hecke. Auch dient er als Windschutz und Hangbefestigung. Im Stadtbereich kommt er mit den dort gegebenen Belastungen gut zurecht. Er liefert ein hochwertiges Holz, das zu Drechselarbeiten und zur Möbelherstellung genutzt wird.



Silber-Weide

Salix alba var. alba

Familie: Weidengewächse
(Salicaceae)
Blütezeit: April/Mai
Fruchtreife: Mai/Juni
gepflanzt: ca. 1925

Sie ist eine der wenigen baumförmigen Weiden, wächst in Überflutungsgebieten, an Bächen oder Seen und kann bis zu 35 Meter hoch werden. Der Name bezieht sich auf die silbrig erscheinenden schmalen Laubblätter. Der wurzelintensive Baum kann Erosion einschränken und Hochwasserzonen stabilisieren. Weidenruten werden als Flechtmaterial verwendet. Die Rinde der Weide enthält Salicin, das bereits Hildegard von Bingen im 12. Jahrhundert als schmerzlinderndes Mittel einsetzte. Heute ist die Silber-Weide durch den Verlust ihrer Biotope in ihrem Bestand erheblich zurückgegangen.



Chinesischer Götter-Baum

Ailanthus glandulosa

Familie: Bittereschengewächse (Simaroubaceae)
Blütezeit: Juni/Juli
Fruchtreife: September/Oktober
gepflanzt: ca. 1980



Der ursprünglich aus China stammende Baum erreicht eine Höhe von bis zu 30 Metern und wächst außerordentlich schnell. Eingeführt wurde er 1751 in London und gelangte gegen 1780 nach Berlin-Brandenburg. Erst 1902 wurden die ersten spontan wachsenden Götterbäume registriert. Auffallend sind die gefiederten, mit Drüsenzähnen versehenen Laubblätter. Das harte und doch biegsame Holz wird in China als Werk- und Bauholz verwendet. Rinde und Blätter finden Verwendung in der Medizin, insbesondere in der Homöopathie, zum Beispiel bei bösartigen Infektionserkrankungen.

Trompetenbaum

Catalpa bignonioides

Familie: Trompetenbaumgewächse (Bignoniaceae)
Blütezeit: Juni/August
Fruchtreife: September/Oktober
gepflanzt: ca. 1950



Der aus Nordamerika stammende Blütenbaum wird wegen seiner länglichen braunen Früchte auch Zigarrenbaum genannt. Die 25-30 cm langen aufrechten Rispen mit ihren trompetenähnlichen Blüten erscheinen erst recht spät. Die Blätter sind sehr groß und herzförmig und verbreiten dadurch eine fast tropische Atmosphäre. Der Baum wirft im Herbst mit dem ersten Frost als einer der ersten sein Laub ab. Im Alter senken sich die Äste oft bis zum Boden ab und schlagen Wurzeln, was zu einem beachtlichen Umfang des Baumes führen kann.



Urwelt-Mammutbaum

Metasequoia glyptostroboides

Familie: Sumpfpfzypressengewächse (Taxodiaceae)
Blütezeit: Mai
Fruchtreife: November/Dezember
gepflanzt: ca. 1975

Er galt lange Zeit als ausgestorben. Erst 1941 wurde er in China entdeckt: eine wissenschaftliche Sensation. Wenige Jahre zuvor war die Gattung bereits anhand von Versteinerungen beschrieben worden. Insofern kann man den Urwelt-Mammutbaum als „lebendes Fossil“ bezeichnen. 1945 wurde festgestellt, dass die Gattung eng mit den kalifornischen Riesen-Mammutbäumen verwandt ist. Nach seiner Entdeckung wurde der Baum in ca. 50 Ländern gepflanzt. Der Urwelt-Mammutbaum ist schnellwachsend; das Holz ist jedoch außerordentlich dauerhaft.

Trauerbuche

Fagus sylvatica ‚Pendula‘

Familie: Buchengewächse (Fagaceae)
Blütezeit: April/Mai
Fruchtreife: September/Oktober
gepflanzt: ca. 1907

Wegen der markanten Form und wegen des sich unter den Zweigen bildenden Raumes sind diese Bäume besonders auffallend und beliebt, insbesondere bei Kindern. Die Form erinnert an eine Wasserfontäne: Der Stamm ragt nach oben und die Äste machen einen Bogen in die Waagerechte. Von ihnen hängen die Zweige senkrecht nach unten. Die Varietät ‚Pendula‘ wurde 1836 in England gefunden. Früher war die Buche bei uns der meist verbreitete Baum mit vielerlei Verwendung. Die Germanen warfen vor einer wichtigen Entscheidung Runen aus Buchenholz („Buchstaben“). Heute hat die Buche in unseren Wäldern nur noch einen Anteil von rund 14 Prozent.



Farn-Buche

Fagus sylvatica ‚Asplenifolia‘

Familie: Buchengewächse
(Fagaceae)
Blütezeit: April/Mai
Fruchtreife: September/
Oktober
gepflanzt: ca. 1913

Die Farn-Buche, auch Feder-Buche oder Schlitzblättrige Buche genannt, verdankt ihre Namen der besonderen Blattform. Die Varietät ‚Asplenifolia‘ fällt durch ihre unterschiedlich gelappten und tief eingeschnittenen Blätter auf und wirkt farnartig. Die Blüten gleichen denen der Rotbuche. Der Baum kann über 20 Meter hoch und in der Krone bis zu 15 Meter breit werden. Der Name *Fagus* leitet sich vom griechischen Wort für Essen ab. Gemeint sind die Bucheckern, die man früher für die Schweinemast verwendete und aus denen man Öl gewinnen kann.



Tulpen-Magnolie

Magnolia x soulangiana

Familie: Magnoliengewächse
(Magnoliaceae)
Blütezeit: April/Mai
Fruchtreife: September/
Oktober
gepflanzt: ca. 1995

Magnolien existieren seit über 100 Millionen Jahren und zählen damit zu den ältesten Blütengewächsen überhaupt. Als Ergebnis einer Kreuzung der chinesischen Yulan-Magnolie mit der Purpur-Magnolie in Paris (1820) eroberte die Tulpen-Magnolie in ihren verschiedenen Varianten alsbald Gärten und Parks in ganz Europa – wohl auch wegen ihrer auffälligen und leuchtenden Blüten. Sie erscheinen Ende April/Anfang Mai schon vor dem Laub. Die Blütenfarbe schwankt je nach Sorte von weiß über hellrosa bis zu violett. Der Baum oder Strauch kann bis zu 9 Meter hoch werden.



Schwarz-Kiefer

Pinus nigra

Familie: Kieferngewächse
(Pinaceae)
Blütezeit: Mai/Juni
Fruchtreife: September bis
November
gepflanzt: ca. 1907

Ihr natürliches Verbreitungsgebiet ist Südeuropa. Aufgrund von fossilen Funden weiß man, dass die Kiefer schon in der unteren Kreidezeit (vor 130-140 Mio. Jahren) vorkam. Von der Waldkiefer unterscheidet sich

die Schwarzkiefer durch ihre langen, geraden Nadeln, die größeren Zapfen und durch die (besonders im Alter) dunklere Borke, die auch Anlass für die Namensgebung war. Der Baum kann ein Alter von bis zu 500 Jahren und eine Höhe von 45 Metern erreichen. Meist wird er in höheren Lagen und auf kalkhaltigen Böden kultiviert. Sein Holz ist sehr harzreich und hat einen rötlich-braunen Kern.



Douglasie

Weymouths-Kiefer

Gemeine Robinie

Ginkgo
Japanische Schirmtanne

Amerikanischer Tulpenbaum

P